Prof. Dr. Alfred Toth

Kontexturelle semiotisch-ontische Abbildungen bei Leerstellen

1. In Toth (2016a) hatten wir mit Hilfe von quadratischen Graphen alle 4! = 24 Möglichkeiten dargestellt, wie man die Basis-Dichotomie der quantitativen aristotelischen Logik

$L = [0, 1]$

auf das Basis-Quadrupel der qualitativen aristotelischen Logik

$L_1 = [0, [1]]$ $\qquad$ $L_3 = [[1], 0]$

$L_2 = [[0], 1]$ $\qquad$ $L_4 = [1, [0]]$

(vgl. Toth 2015a) abbilden kann und wo sich die zugehörigen Kontexturgrenzen befinden. Während für die Ontik im Prinzip die quantitative Logik ausreicht, benötigt man für die Semiotik die qualitative Logik, die deswegen so heißt, weil sie auf der qualitativen Arithmetik basiert (vgl. Toth 2016b).

2. Nun gibt es, was die Semiotik betrifft, die von Bense eingeführte raumsemiotische Relation

$B = [(2.1), (2.2), (2.3)]$,

welche zwischen iconisch fungierenden Systemen, indexikalisch fungierenden Abbildungen und symbolisch fungierenden Repertoires unterscheidet (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80).

Was die Ontik betrifft, so können wir auf die folgenden, zuletzt in Toth (2015b) behandelten sechs Relationen zurückgreifen.

die Systemrelation $S^* = [S, U, E]$,

die Randrelation $R^* = [Ad, Adj, Ex]$,

die Zentralitätsrelation $C = [X_\lambda, Y_Z, Z_\rho]$,

die Lagerelation $L = [Ex, Ad, In]$,

die Ortsfunktionalitätsrelation Q = [Adj, Subj, Transj],

die Ordinationsrelation O = (Koo, Sub, Sup).

Daraus lassen sich also die folgenden kontexturellen semiotisch-ontischen Abbildungen herstellen

B → S* =

(2.1) → S	(2.2) → S	(2.3) → S
(2.1) → U	(2.2) → U	(2.3) → U
(2.1) → E	(2.2) → E	(2.3) → E

B → R* =

(2.1) → Ad	(2.2) → Ad	(2.3) → Ad
(2.1) → Adj	(2.2) → Adj	(2.3) → Adj
(2.1) → Ex	(2.2) → Ex	(2.3) → Ex

B → C =

(2.1) → X_λ	(2.2) → X_λ	(2.3) → X_λ
(2.1) → Y_Z	(2.2) → Y_Z	(2.3) → Y_Z
(2.1) → Z_ρ	(2.2) → Z_ρ	(2.3) → Z_ρ

B → L =

(2.1) → Ex	(2.2) → Ex	(2.3) → Ex
(2.1) → Ad	(2.2) → Ad	(2.3) → Ad
(2.1) → In	(2.2) → In	(2.3) → In

$B \rightarrow Q =$

(2.1) → Adj	(2.2) → Adj	(2.3) → Adj
(2.1) → Subj	(2.2) → Subj	(2.3) → Subj
(2.1) → Transj	(2.2) → Transj	(2.3) → Transj

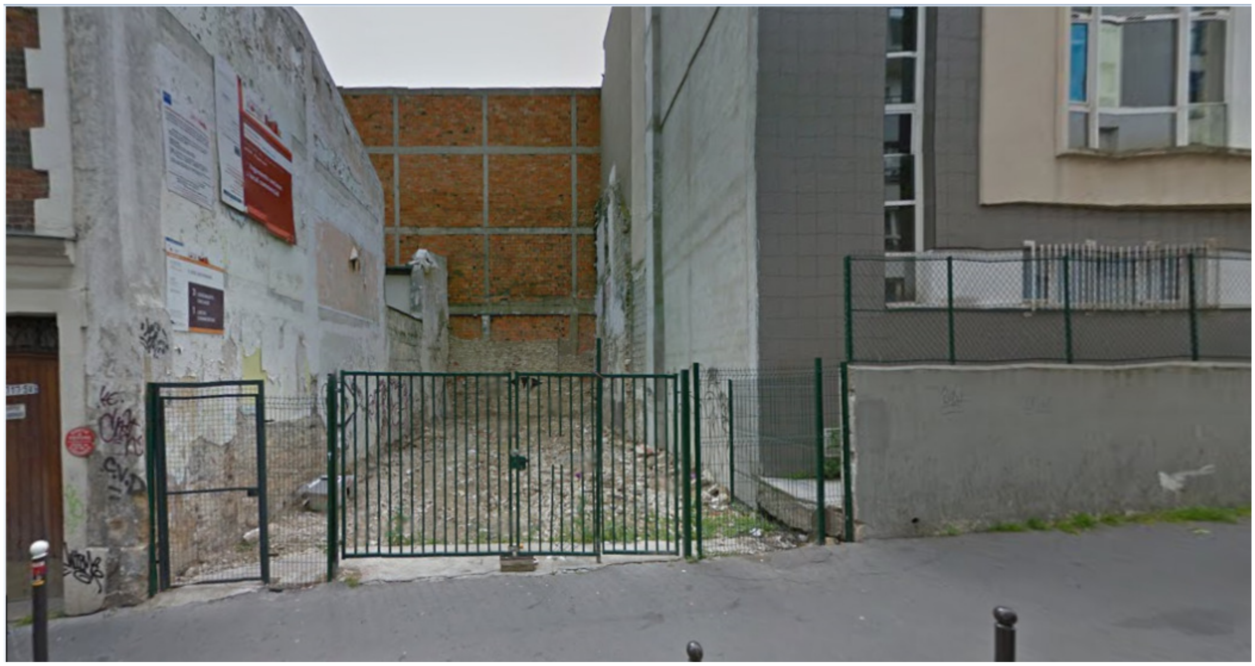
$B \rightarrow O =$

(2.1) → Koo	(2.2) → Koo	(2.3) → Koo
(2.1) → Sub	(2.2) → Sub	(2.3) → Sub
(2.1) → Sup	(2.2) → Sup	(2.3) → Sup.

3. Einen besonderen Status innerhalb dieser kontexturellen semiotisch-ontischen Abbildungen nehmen nun ontische Leerstellen ein, und zwar deswegen, weil sie, obwohl es sich um Abwesenheit von Substanz handeln kann (aber nicht muß), in den meisten Fällen raumsemiotisch problemlos kategorisierbar sind.

3.1. Leerstellen von Systemen

Obwohl Leerstellen von Systemen ontisch als Repertoires erscheinen, sind sie raumsemiotisch wegen der systemischen Umgebungen eindeutig iconisch und nicht symbolisch kategorisierbar



Rue Richomme, Paris,

und zwar selbst dann, wenn man nicht weiß, wie derselbe ontische Ort vor der Systemelimination ausgesehen hat

Rue Richomme, Paris.

Dies gilt sogar für Ecksysteme mit Abbildungen oder Repertoires als einseitigen Umgebungen, vgl. etwa die folgende iconische Leerstelle

Rue Julien Lacroix, Paris

mit der folgenden symbolischen Leerstelle

Rue des Tournelles, Paris.

3.2. Leerstellen von Abbildungen

Da ontische Abbildungen per se "leer" sind (vgl. Wege, Straßen, Passagen, Treppen, Brücken usw.), da sie ja als Transiträume für unvermittelte oder für vermittelte Subjekte dienen, handelt es sich hier im Gegensatz zu den in 3.1. behandelten substanzlosen um substantielle Leerstellen, wie etwa im folgenden ontischen Modell

Rue de Cotte, Paris.

Man beachte, daß solche Fälle rein raumsemiotisch nicht von ontischen Abschlüssen unterscheidbar sind, da diese raumsemiotisch nicht kategorisierbar sind. Dennoch sind sie ohne Probleme von echten Abschlüssen wie etwa demjenigen auf dem nachstehenden ontischen Modell differenzierbar

Rue Cuvier, Paris.

3.3. Leerstellen von Repertoires

Hierbei handelt es sich wie in 3.2. und im Gegensatz zu 3.1. um substantielle Leerstellen, und sie sind von allen dreien die am schwersten kategorisierbaren. Der Grund liegt darin, daß hier Belegungen von Repertoires durch Systeme vorliegen und daß in diesem Prozeß in den meisten Fällen auch die Umgebungen der vorgegebenen Repertoires nachgegeben transformiert werden. Vgl. etwa beim folgenden Paar von ontischen Modellen den gleichen ontischen Ort vor und nach der Systembelegung eines Repertoires.

Rue des Longues Raies, Paris (2008)

Rue des Longues Raies, Paris (2014)

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Jenseits von wahr und falsch. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Grundlagen einer Modelltheorie der Raumsemiotik I-LVII. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

Toth, Alfred, Kontexturgrenzen zwischen der quantitativen und der qualitativen zweiwertigen Logik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016a

Toth, Alfred, Einführung in die elementare qualitative Arithmetik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2016b

20.5.2016